

XXIII.

Römische Sühnriten.*)

Die Trabea.

Mommsen erklärt in seinem römischen Staatsrecht I 414 die Trabea — ein Gewand mit einem Purpurstreifen — für die ursprüngliche Kriegstracht der Römer. In einer Anmerkung (S. 415) bezeichnet er die Nachricht, daß auch die römischen Priester (Flamen Dialis, Martialis und Augur) dasselbe Gewand tragen¹⁾, als auffällig, meint indessen, die ältesten Priester führten auch sonst mehrfach Kriegscostüm, ohne daß der Grund für uns erhellte. Ich glaube jedoch, die Angaben über die Priestertrabea und namentlich über die Trabea des Flamen Dialis widerlegen Mommsens Ansicht von der ursprünglichen Bedeutung dieses Gewandes. Denn die Trabea, d. h. das Purpurgewand, des Flamen Dialis ist nicht zu trennen von dem gleichfarbigen Kleide der Flaminica²⁾. Was dieses aber zu bedeuten hat, das hat Diels in den sibyllinischen Blättern S. 70 dargelegt (vgl. auch Samter im Philologus LIII S. 539)³⁾.

*) S. Philologus LIII 535 ff.: Der pileus der röm. Priester und Freigelassenen.

¹⁾ Servius ad Verg. Aen. VII 188. *succinctus trabea] toga est augurum de cocco et purpura*. — Ibid. 190. *ancile et trabea communia sunt (auguri) cum Diali vel Martiali sacerdote*. — Ibid. 612. *Suetonius in libro de genere vestium* (p. 266 Reifferscheidt) *dicit tria genera esse trabearum: unum dis sacratum, quod est tantum de purpura; aliud regum, quod est purpureum, habet tamen album aliquid; tertium augurale de purpura et cocco*.

²⁾ Serv. interpol. Aen. XII 602. *purpureos moritura manu] rem, quae fluminicae competit, transtulit ad reginam. Flaminica enim venenato operiri debet*. Cf. interp. Serv. IV 137.

³⁾ Da das Kleid der Flaminica ganz purpurn gewesen zu sein scheint,

Demnach ist auch für die Trabea ihres Gatten und ebenso dann natürlich auch für die der übrigen Priester eine *sacræ*, *lustrale* Bedeutung vorauszusetzen.

Während nun bei der Annahme, die Trabea sei ursprünglich ein Kriegskleid gewesen, die Priestertrabea unerklärt bleibt, lassen sich aus dem priesterlichen oder lustralen Charakter des Gewandes, auch alle sonstigen Fälle, in denen wir von ihrer Verwendung hören, wohl verstehen, denn abgesehen von dem späteren Vorkommen als Ehrenkleid der Ritter wird sie nur bei *sacralen* Ceremonien angelegt.

Dies gilt zunächst für den Brauch, aus dem Mommsen hauptsächlich den militärischen Charakter der Trabea erschloß, für die Anlegung derselben bei der Oeffnung des Janustempels (Vergil, Aen. 7, 611). Daß hier bei dieser religiösen Ceremonie der Consul die purpurne Trabea anlegt, erklärt sich ebenso aus der lustralen Verwendung der Purpurfarbe, wie der von Mommsen a. a. O. S. 399 erwähnte Brauch, daß die Beamten beim Opfer im triumphalen, d. h. purpurnen Kleide erscheinen.

Ein weiterer Grund, die Trabea für ein Kriegsgewand zu halten, schien darin zu liegen, daß die Salier sie bei ihrem Waffentanz tragen⁴⁾ und ebenso die Ritter sie bei feierlichen Gelegenheiten anlegen. Allein, wenn die Salier auch bei ihren Processionen bewaffnet auftreten, so sind sie doch Priester: daß auch bei ihnen die Trabea *sacræ* Bedeutung hat, ergibt sich auch daraus, daß sie hier noch mit einem zweiten Abzeichen der gleichen Art verbunden ist, dem *apex* oder *pileus*⁵⁾. Vgl. Samter a. a. O. S. 535 ff.

so hat man sich wohl auch die Trabea ihres Gatten ebenso vorzustellen. Daß *trabea* nicht bloß ein Gewand mit Purpursaum, sondern auch ein Purpurkleid bezeichnen kann, zeigt die oben citierte Suetonstelle. Zur lustralen Verwendung genügt freilich auch der bloße Purpurstreifen, wie man bei der *Praetexta* sieht (vgl. Diels a. a. O. S. 70 und 51, 4).

⁴⁾ Dionys. II 70, 2. *τηβέννας ἐμπεπορημένοι περιπορφύρους φοινικοπαρύφους, ἃς καλοῦσι τραβέας* (ἔστι δ' ἐπιχώριος αὕτη Ῥωμαίοις ἐσθῆς ἐν τοῖς πάνυ τιμίᾳ) καὶ τὰς καλουμένας ἀπίκας ἐπικείμενοι ταῖς κεφαλαῖς, πῖλους ὑψηλοὺς εἰς σχῆμα συναγομένους κωνοειδῆς, ἃς Ἕλληνες προσαγορεύουσι κυρβασίας.

⁵⁾ Gegen die oben dargelegte Auffassung könnte man geltend machen, daß die *Saliae virgines*, die den *apex* mit den Saliern gemeinsam haben, *paludatae* genannt werden (Aelius Stilo bei Festus p. 329a, 20) und *paludamentum* ein Kriegskleid bezeichnet (Mommsen, Staatsrecht I 415). Da jedoch *paludamentum* z. B. auch von Plin. 33, 63 incorrect von dem Gewande der Agrippina gebraucht wird, ohne daß dabei an ein

Dass bei den Rittern in späterer Zeit die Trabea allgemeines Ehrenkleid geworden, ist richtig (vgl. Mommsen a. a. O. III 1, 513, Anm. 2), aus früher Zeit wird jedoch nur eine Gelegenheit angeführt, bei der die equites die Trabea trugen, nämlich die *transvectio equitum* am 15. Juli, und grade die Verwendung bei dieser Gelegenheit spricht besonders für unsere Auffassung.

Von dem Tempel des Mars an der porta Capena ziehen die Ritter an den Iden des Juli in feierlicher Procession durch die Stadt nach dem Tempel der Dioskuren am Forum, um dort ihren Schutzgöttern zu opfern, angethan mit der Trabea, auf dem Kopfe den Oelkranz. Da es sich hier um eine religiöse Ceremonie handelt⁶⁾, so wäre hier die Trabea als sacrales Gewand, wie wir sie auffassen, nicht auffallend, doch setzt Dionys seiner Schilderung der bei der *transvectio* üblichen Tracht der Ritter die Worte hinzu $\omega\varsigma \epsilon\kappa \mu\acute{\alpha}\chi\eta\varsigma \tilde{\eta}\chi\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ (Dionys. VI 13, 4) und scheint damit den militärischen Character der Trabea zu beweisen. In historischer Zeit jedoch ist die Trabea, wie auch Mommsen (a. a. O. I 416) bemerkt, sicher nicht Kriegskleid gewesen, daher würde eine Verwendung als militärische Tracht bei der *transvectio equitum* sich nur dann erklären, wenn der Brauch aus grauer Vorzeit stammte. Dionys schildert nun allerdings die Procession im Anschluss an die Erzählung von der Schlacht am See Regillus, in Wirklichkeit aber stammt die *transvectio* erst aus viel späterer Zeit, das bezeugen die ausdrücklichen Angaben des Livius (IX 46, 15), Valerius Maximus (II 2, 9) und des auctor de viris ill. (c. 32), nach denen Q. Fabius Maximus im Jahre 304 die Procession der Ritter eingeführt hat. Hätte man aber im Jahre 304 die Ritter in militärischer Tracht $\omega\varsigma \epsilon\kappa \mu\acute{\alpha}\chi\eta\varsigma \tilde{\eta}\chi\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ erscheinen lassen wollen, so würde man sicherlich die damals übliche Kriegstracht dazu gewählt haben. Ferner spricht noch ein zweiter Umstand

Kriegsgewand zu denken ist (vgl. auch die von Mommsen a. a. O. I 416, 2 angeführten Grammatikerstellen, in denen *paludamentum* mit Chlamys, einmal mit *pallium* erklärt wird), so glaube ich nicht, daß durch diese eine Stelle unsere zum gesammten Gebrauch der Trabea stimmende Erklärung umgestürzt wird: *paludata* bedeutet hier wohl nur „im rothen Gewande“.

⁶⁾ Die religiöse Bedeutung der *transvectio*, die ja klar ist, hebt auch Valerius Maximus a. a. O. besonders hervor, indem er die Procession mit einem andern Ritterfeste, den Lupercalien, zusammenstellt.

gegen die Annahme des Dionysius, die Ritter wären bei der *transvectio* ὡς ἐκ μάχης ἔκοντες aufgetreten.

Wie schon oben erwähnt, erzählt Dionys auch, dass die Ritter bei jener Procession ἐστρανωμένοι θαλλοῖς ἐλαίας erschienen⁷⁾. Der Oelkranz passt aber sehr wenig zur kriegerischen Tracht und zu der von Dionys angenommenen Rückkehr aus der Schlacht, denn Oelkränze erhalten grade diejenigen, die an einem Triumphe theilnehmen, ohne in der Schlacht gewesen zu sein.

Gell. 5, 6, 4. *est (corona) oleaginea, qua uti solent, qui in proelio non fuerunt, sed triumphum procurant.*

Cf. Paul. p. 192, 4. *oleagineis coronis ministri triumphantium utebantur*⁸⁾.

Sehr gut dagegen paßt der Oelkranz zu dem von uns aus andern Erwägungen angenommenen lustralen Charakter der Trabea. Vgl. Diels a. a. O. S. 120; Samter a. a. O. S. 537 f.

Eine bisher übersehene Verwendung der Trabea lehrt uns ein im codex Turonensis erhaltenes Scholion zu Vergils Aeneis VII 612 (in Thilos Serviusausgabe unter dem Texte) kennen.

Trabea est vestis imperialis, qua imperator vel consul indutus solebat designare locum, ubi civitas aedificanda erat. Also auch bei der Ceremonie der Städtegründung, deren sacralen Charakter schon die dabei vorgenommene *velatio capitis* (Serv. Aen. V 755 = Cato Orig. I fr. 18 Jord.) beweist (vgl. O. Müller, Etrusker II 146 ff.), wird die Trabea angelegt, was aufs neue unsere Ansicht über die ursprüngliche Bedeutung dieses Gewandes bestätigt.

Derselbe cod. Turonensis hat noch eine zweite Notiz über die Trabea bewahrt (Thilos Serviusausgabe a. a. O., unter dem Text). *quidam dicunt esse tria genera trabearum regiam, quirinalem, trosulam. — — — — Trosula, quae purpura coccoque pretexta conficitur, cui idcirco coccum adhibetur, quod russati antea praehabebantur propter vulnera et aspersiones sanguinis,*

⁷⁾ Vgl. auch Plin. 15, 19. *Oleae honorem Romana maiestas magnum perhibuit turmas equitum idibus Iuliis ex ea coronando.*

⁸⁾ Nach Plin. a. a. O. war auch bei der *ovatio* der Oelkranz üblich; da aber sonst hierbei stets der Myrthenkranz erwähnt wird, auch von Plinius selbst (15, 125; cf. Paul. 195, 8), so nimmt V. Hehn (Hausthiere und Culturpflanzen S. 112, hier wohl mit Recht ein Versehen des Plinius an.

*quo posset hoc colore velari, unde russati vocabantur*⁹⁾. Eine Art der Trabea ist hiernach also auch im Kriege getragen worden, woraus aber natürlich nicht folgt, daß diese Verwendung die ursprüngliche und hauptsächliche gewesen. Unsere Auffassung der Trabea wird vielmehr durch diese Notiz nur bestätigt. Isidor führt in der in der Anmerkung citierten Stelle als Analogie einen spartanischen Brauch an, den auch Plutarch (*inst. Lac.* 24) berichtet.

Römer wie Griechen haben dieselbe rationalistische Erklärung der Purpurfarbe vorgebracht: die Blutfarbe soll die Blutflecken verbergen. Was aber die Purpur- oder Blutfarbe hier wirklich zu bedeuten hat, das hat für den spartanischen Brauch O. Gruppe (*de Cadmi fabula*, Progr. d. Ascan. Gymn. zu Berlin, 1891, p. 12) richtig erkannt und durch eine Reihe von analogen Verwendungen des Purpurs erhärtet: der Soldat, der das blutfarbene Gewand anlegt, weiht sich symbolisch dem Orcus*). Die gleiche Erklärung muß auch für den römischen Brauch gelten, und so paßt denn die von dem Vergilscholiasten erwähnte Verwendung der Trabea durchaus in den Kreis aller übrigen von uns besprochenen Fälle.

Berlin.

Ernst Samter.

⁹⁾ Isidor. orig. 19, 22, 10. *Russata, quam Graeci phoeniceam vocant, nos coccineam, reperta a Lacedaemoniis ad celandum coloris similitudine sanguinem, quoties quis in acie vulneraretur, ne contemplanti adversario animus augesceret. Hac sub consulibus Romanis usi sunt milites, unde etiam russati vocabantur.*

*) [Vgl. auch F. Dümmler oben S. 14. Cr.]